

folgt werden, da die Märkte in Baden-Württemberg von Jahr zu Jahr eine kleinere Aufnahmefähigkeit für die Schlachtviehüberschüsse der Nachbarländer haben.

Die zunehmende Produktion bei den Schlachtschweinen wird am besten aus den Schweinezahlungen veranschaulicht. (Dezember-Schweinebestand 1950: 1,21 Mill., 1951: 1,4 Mill., 1954: 1,5 Mill.) Bei den Rindern

geht die kräftige Umstellung auf Rindermast aus dem steigenden Anteil der Schlachtungen von Jungrindern unter zwei Jahren am gesamten Jungviehbestand einschließlich der aufgezogenen Kälber hervor (1953/54: 18,8 vH gegen ungefähr 10 vH 1951/52). Der Anteil in unserem Land ist noch größer als im Durchschnitt des Bundesgebiets (16,5 vH).

Wirth

Milcherzeugung und Milchverwendung im Jahr 1954

Die Milchwirtschaft bildet die zweitwichtigste Einnahmequelle der Landwirtschaft; machen doch die Erlöse aus den Milchverkäufen gut ein Fünftel der landwirtschaftlichen Verkaufserlöse aus. Nur die Erlöse aus Schlachtviehverkäufen mit knapp 40 vH der Gesamterlöse sind noch größer. Die Milcheinnahmen verteilen sich auch ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Monate und gewährleisten der Landwirtschaft regelmäßige Bareinnahmen. Die Entwicklung der Milcherzeugung ist daher für die Beurteilung der Lage der Landwirtschaft von größter Bedeutung.

Mit weniger Kühen mehr Milch

Im Kalenderjahr 1954 betrug die Milcherzeugung in Baden-Württemberg rund 2,1 Mill. t oder 6,5 vH mehr als 1953 und 10,6 vH mehr als im mehrjährigen Vorkriegsdurchschnitt (1937/39). Diese Mehrerzeugung ist mit einer kleineren Zahl von Milchkühen erzielt worden. Demgemäß ist die Milchleistung je Kuh noch etwas stärker gestiegen als die gesamte Milcherzeugung; sie geht jetzt um annähernd 20 vH über den mehrjährigen Friedensdurchschnitt hinaus. Damit ist es gelungen, die Milchleistung je Kuh doppelt so stark zu erhöhen wie die Milchleistung insgesamt. Die Erfolge unserer Landwirte sind sonach beachtlich. Sie sind damit auf dem Gebiet der Milchwirtschaft dabei, die alten Forderungen namhafter Agrarwissenschaftler, mit weniger Kühen mehr Milch zu erzeugen, zu erfüllen.

Große Leistungsunterschiede

Die Milchleistung je Kuh betrug im ganzen Land im Kalenderjahr 1954 rund 2400 kg. Von Regierungsbezirk zu Regierungsbezirk und von Kreis zu Kreis ergeben sich indessen wesentliche Schwankungen. Unter den einzelnen Regierungsbezirken steht hinsichtlich der Milchleistung Südwürttemberg-Hohenzollern mit 2525 kg je Kuh und Jahr obenan. Nordwürttemberg hat mit 2480 kg den zweiten Platz. Dann folgt Nordbaden mit 2450 kg und Südbaden mit 2105 kg. Diese unterschiedlichen Leistungen in den einzelnen Regierungsbezirken und Kreisen erklären sich aus der Futterwüchsigkeit in den einzelnen Landschaften, dem Stand in der Züchtung auf Milchleistung, der Verteilung der Rassen, dem Anteil der Arbeitskühe an dem gesamten Kuhbestand u. dgl. Unter den einzelnen Gebieten zeichnen sich die Landkreise Wangen, Göppingen, Ludwigsburg, Öhringen, Ulm, Karlsruhe, Bruchsal durch beachtliche Milchleistungen je Kuh aus. Die großen Leistungsunterschiede sind schon bei den drei wichtigsten Gruppen erkennbar. Sie geben wertvolle Fingerzeige für die Beurteilung der Möglichkeiten einer weiteren Leistungssteigerung.

Die meisten Kühe unseres Landes (52 vH) sind Arbeitskühe (ohne die Arbeitskühe, welche der Milchleistungskontrolle unterliegen), die keine so hohe Milchleistung aufweisen können wie die reinen Milchkühe. Mit 2100 kg je Kuh und Jahr bleibt ihre Leistungsfähigkeit auch beträchtlich hinter der der reinen Milchkühe (36 vH des Gesamtbestands) mit einer Leistung von immerhin 2600 kg je Kopf und Jahr zurück. Zu der dritten

Gruppe zählen die unter Milchleistungsprüfung stehenden Kühe (12 vH), deren Leistungen über die 3000-kg-Grenze hinausgehen. Die günstigen Einflüsse der Milchleistungskontrolle auf die Erhöhung der Milchleistung sind offenbar. Es liegt daher nahe, die Milchleistungskontrolle weiter auf größere Bestände auszudehnen. Mit gut 100 000 macht diese Gruppe an der Gesamtzahl unseres Kuhbestandes noch sehr wenig aus.

Die Marktleistung

Diese resultiert aus der Vollmilchanlieferung an Molkereien und Milchsammelstellen und aus dem unmittelbaren Absatz an die Verbraucher. Nach der Molkereistatistik betrug die Anlieferung an die Molkereien und Händler 1,3 Mill. t, unter Einschluß der unmittelbar an die Verbraucher abgesetzten Milch 1,4 Mill. t. Im Vergleich zu 1953 konnten die Vollmilchanlieferungen um 6,4 vH erhöht werden. Sie haben sonach mit der steigenden Milcherzeugung Schritt gehalten. Bei der Beurteilung der Verwendung der Milch muß berücksichtigt werden, daß im Kalenderjahr 1954 72 440 t Magermilch zur Einstellung von Trinkvollmilch herangezogen wurden. Bekanntlich wird aus den verschiedensten Gründen die Trinkmilch auf 3 vH Fettgehalt (Normalmilch) eingestellt. Nach den Ergebnissen der Molkereistatistik sind im Kalenderjahr 1954 423 770 t normalisierte Trinkmilch oder 2 vH mehr abgesetzt worden als im Vorjahr. Je Kopf der Markbevölkerung sind das ungefähr ein Viertelliter Milch täglich. Im Vergleich zu dem Milchverbrauch anderer Staaten ist der Verbrauch in der Bundesrepublik und in unserem Land klein. Immerhin hat sich die Werbung für einen gesteigerten Trinkmilchverbrauch in einer, wenn auch kleinen, Erhöhung des Verbrauchs ausgewirkt.

Ergebnisse der Molkereistatistik in Baden-Württemberg
in Tonnen

Anfall und Verarbeitung	1953	1954	Veränderung in vH 1954 gegen 1953
Vollmilchanlieferung	1 226 223	1 304 683	+ 6,4
Magermilch zur Einstellung der Trinkvollmilch	69 178	72 440	+ 4,7
Trinkmilchabsatz	415 400	423 766	+ 2,0
Verarbeitung von Vollmilch			
zu Butter	686 962	757 771	+ 10,3
zu Käse und Quark	107 718	110 329	+ 2,4
zu Sahne	42 566	50 849	+ 19,5
zu Milchdauerwaren	22 486	24 492	+ 8,9
Magermilchanfall (einschl. Buttermilch)	681 293	763 371	+ 12,1
Verarbeitung von Magermilch			
zu Trinkmilch	16 816	14 328	- 14,8
zu Käse, Quark und Rohkasein ..	154 811	158 596	+ 2,5
zu Milchdauerware	22 486	35 340	+ 57,2
Rücklieferung von Magermilch	398 384	468 643	+ 17,6
Herstellung			
von Butter	31 777	35 711	+ 12,4
von Käse, Quark und Rohkasein ..	30 977	33 060	+ 6,7
von Trockenvollmilch	2 826	2 780	- 1,6
von Trockenmagermilch	1 899	2 340	+ 23,3

Da die Milch ein billiges und nach ihrem Nährstoffgehalt harmonisches Nahrungsmittel ist, wäre ein weiterer Trinkmilchabsatz am Platze. Der gesamte Trinkmilchabsatz macht ungefähr 32 vH der Vollmilchanlieferung an die Molkereien aus und beträgt 56 vH der Vollmilch, die zu Butter verarbeitet wird. An Vollmilch sind im Kalenderjahr 1954 rund 758 000 t verbuttert worden oder 10,3 vH mehr als 1953. Damit ist die Verwendung von Vollmilch für die Buttererzeugung fünfmal so stark angestiegen wie der Trinkmilchabsatz.

Die Erzeugung von Käse bleibt dahinter weit zurück. Das erklärt sich aus den günstigen Verkehrsverhältnissen unserer Erzeugungsgebiete. Teilt man unsere Landschaften je nach den Verkehrsverhältnissen nach Aerehoe¹⁾ in Zonen ein, so gehören die Gebiete, die ihre Milch hauptsächlich als Frischmilch absetzen können, in die erste, die sogenannten „Buttergebiete“ in die zweite und die abgelegenen Landschaften, die ihre Milch weder als Frischmilch noch als Butter verwerten können, in die dritte Zone.

Der Käse, namentlich die Hartkäsesorten, lassen wirtschaftlich und technisch einen weiten Transport zu. Die für die Hartkäseerzeugung herangezogene Milch muß besondere Qualitäten haben. Daher müssen gerade bei der Milchgewinnung für die Käseproduktion hohe Anforderungen an die Milchqualitäten gestellt werden, die nur durch Verfütterung ausgewählter Futtermittel erreicht werden. Bei den Betrieben, die auf die Käseherstellung angewiesen sind, hat man daher bei den Futtermitteln keine so große Auswahl. Zum Beispiel scheidet Gärfutter, das vor allem in rationell bewirtschafteten Betrieben meist im Wege des Zwischenfruchtbaues erzeugt wird, von vornherein als Futtermittel aus.

Die Milch, die zu Butter verarbeitet wird, verträgt einen mittellangen Transport.

Der Frischmilchabsatz ist schließlich nur in den Landschaften mit einer günstigen Verbindung zu den großen Frischmilchverbrauchscentren möglich.

Die Erzeugung von Milchprodukten

In Baden-Württemberg wurden im vergangenen Jahr 35 711 t Butter, 33 060 t Käse (einschließlich Quark und Rohkasein), 2780 t Trockenvollmilch, 2340 t Trockenmagermilch und sonstige weniger bedeutungsvolle Milch-erzeugnisse hergestellt. Damit steht die Herstellung von Butter obenan. Unter Einschluß der Butter, die von den

¹⁾ Aerehoe, Friedrich: Die Bewirtschaftung von Landgütern und Grundstücken, Teil I, „Allgemeine landwirtschaftliche Betriebslehre“, 6. Auflage, Berlin 1923.

Milcherzeugung und Milchverwendung in Baden-Württemberg in Tonnen

Erzeugung und Verwendung von Kuhmilch	Vorkriegsdurchschnitt 1937/39	1953	1954	Veränd. in vH 1954 gegen	
				1953	1937/39
Durchschnittliche Zahl der Milchkühe	936 833	875 727	871 657	- 0,5	- 7,0
Milcherzeugung insgesamt	1 887 980	1 960 723	2 088 559	+ 6,5	+10,6
Milchleistung je Kuh und Jahr kg	2 015	2 239	2 396	+ 7,0	+18,9
Ablieferung an Molkereien und Händler	1 143 057	1 217 434	1 307 846	+ 7,4	+23,4
An Verbraucher direkt abgesetzt					
Verfüttert an Kälber ...	234 069	223 844	232 826	+ 4,0	- 0,5
Verfüttert an sonst. Tiere	54 869	48 382	56 813	+17,4	+ 3,5
Im Haushalt des Erzeugers frisch verbraucht	335 749	298 179	308 842	+ 3,6	- 8,0
Im Haushalt des Erzeugers verarbeitet zu					
Butter	110 515	69 465	62 962	- 9,4	-43,0
Käse	9 721	11 591	16 055	+38,5	+65,2

Landwirten erzeugt wurde, betrug die Buttererzeugung im Kalenderjahr 1954 ungefähr 38 300 t. Die Buttererzeugung in den Molkereien macht daher 93 vH der Gesamterzeugung aus. Sie ist gegen 1953 um 12,4 vH gestiegen. Auch die Herstellung von Käse ist um 6,7 vH, die von Trockenmagermilch um 23,3 vH erhöht worden. Die heimische Buttererzeugung reicht nicht aus, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Nimmt man auch in unserem Land einen ebenso hohen Butterverbrauch wie im Bundesdurchschnitt an (knapp 7 kg), so kann der Bedarf nur zu 80 vH aus der heimischen Erzeugung gedeckt werden.

Von der erzeugten Milchmenge werden 14 vH verfüttert. Unter Einschluß der im Haushalt des Erzeugers verwendeten Milch (14,8 vH) verbleiben 32,5 vH in der Landwirtschaft. Damit macht die Marktleistung unserer Landwirtschaft 67,5 vH aus. Im Vergleich zu anderen Produkten der Landwirtschaft ist die Marktleistung bei der Milch verhältnismäßig hoch. In den ausgesprochenen Milcherzeugungsgebieten Deutschlands ist aber die Marktleistung noch größer. Die Marktleistung ist aber auch eine Funktion der Betriebsstruktur. Bei der großen Zahl von Kleinbetrieben unseres Landes wird ein großer Teil der Milch dem Selbstverbrauch der Landwirtschaft zugeführt. Je größer die landwirtschaftlichen Betriebe werden, desto mehr sinkt relativ der Eigenverbrauch und desto mehr steigt die Marktleistung.

An Ziegenmilch wurden im Kalenderjahr 1954 von 185 000 Ziegen 90 100 t erzeugt oder rund 490 kg je Ziege und Jahr.

W i r t h

INDUSTRIE, HANDWERK, BAUGEWERBE

Die baden-württembergische Industrie im Februar 1955

Winterlicher Tiefstand durch Auftrieb in der Investitionsgüterindustrie überwunden

In dem Überblick über die industrielle Entwicklung im Januar wurde es als charakteristisch bezeichnet, daß die Produktionstätigkeit – verglichen mit den Vorjahren – nur wenig nachgelassen hatte. Für Februar dieses Jahres ist es bemerkenswert, daß die Belegung relativ nur gering war. Die gesonderte Darstellung von industriestatistischen Ergebnissen hat zweifellos für die kurzfristige Wirtschaftsbeobachtung ihren Wert. Doch darf die längerfristige Betrachtung nicht vernachlässigt wer-

den, da man sonst unter Umständen zu schiefen, vielleicht sogar falschen Schlüssen verleitet werden kann.

Es wurde soeben bemerkt, daß die Produktionsbelegung im Berichtsmonat das gewohnte Ausmaß nicht erreichte. Sie betrug – gemessen mit dem Index der industriellen Produktion¹⁾ – im Vergleich zu Januar 2,2 vH, im Februar des vergangenen Jahres jedoch 4,8 vH und im entsprechenden Monat 1953 sogar 5,5 vH. Der Benutzer statistischer Zahlen könnte nun geneigt sein, den geringeren Zuwachs im Februar dieses Jahres irgend-

¹⁾ Arbeitstäglich berechnet ohne Energieerzeugung und Bau; Basis 1936=100.